

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Zur Kenntniss der *Ocyptera* - Arten.

Von

Prof. Dr. **H. Loew** in Posen.

(Schluss.)

Abtheilung II. Die Fühlerborste am Ende breit gedrückt.

sp. 10. *Oc. gracilis* nov. sp. — abdomen ♂ cylindricum, ♀ postice valde compressum, nigrum, lateribus segmenti 2 et 3 fulvum; frons breviter pilosa. Long. $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ lin. —

Kopf schwarz, am Hinterhaupte, auf dem Untergesichte und an beiden Seiten der Stirn weiss-schimmernd, doch bildet auf letzterer der weisse Schiller nur sehr schmale Seitenstriemen und geht nach dem Scheitel zu in ein glänzendes Schwarz über. Stirn- und Knebelborsten sind kurz, die Borsten am Mundrande stehen ziemlich zerstreut. Die schwarzen Fühler finde ich von verhältnissmässig derselben Länge, wie bei den vorhergehenden Arten; das erste Glied ist kurz, das zweite von mittlerer Grösse, das dritte fast doppelt so lang als das zweite; die Fühlerborste ist schwarz, von der Wurzel bis gegen die Mitte hin verdickt, am Ende breit gedrückt, bei dem Männchen mehr als bei dem Weibchen. — Auf der Oberseite des Thorax zeigen nur die Schulterecken einen weissen Schimmer. Der Hinterleib ist schlank, bei dem Männchen fast cylindrisch, bei dem Weibchen stark zusammengedrückt, so dass er von oben langcylindrisch, von der Seite aber nach hinten zu breiter werdend erscheint; er trägt auf dem 2ten und 3ten Abschnitte nur ein Borstenpaar, und ist bei dem Weibchen auf den beiden letzten Abschnitten auffallend kahl; die Behaarung der Unterseite hat nichts Auffallendes, nur ist sie bei dem Weibchen auf dem 4ten merklich vortretenden Ringe ziemlich borstenartig; die Färbung des Hinterleibes ist etwas veränderlich; entweder sind die Seitenmakeln durch eine oft ziemlich breite schwarze, indess meist am Hinterrande des zweiten Ringes durchbrochene Längstrieme getrennt, oder diese Strieme fehlt. Nicht selten erstreckt sich die hellere Färbung bis zur Basis des Hinterleibes und geht oft auch auf den Vorderrand des 4ten Ringes über;

die beiden gewöhnlichen Schillerbinden sind undeutlich, von der dritten findet sich nur eine Spur. Die Behaarung der Beine ist kurz, etwas borstenartig, besonders an den Schenkeln; auch die sparsame Bedornung ist verhältnissmässig kurz; die Metatarsen kommen an Länge den 3 darauf folgenden Gliedern etwa gleich; die Klauen sind bei dem Männchen zwar etwas länger als bei dem Weibchen, doch sehr viel weniger verlängert als bei allen andern Arten der ersten Abtheilung, so dass man sich hüten muss, die Männchen für Weibchen anzusehen. — Die Schüppchen sind verhältnissmässig kleiner als bei den vorhergehenden Arten und am Innenrande auffälliger geschwärzt, sonst weiss. Die Flügel sind schwarzbräunlich, am Vorderrande etwas dunkler, an der Wurzel ohne alle gelbliche Färbung; die kleine Querader steht fast unter der Mündung der ersten Längsader, die beiden andern Queradern haben eine ziemlich steile Stellung, die hintere ist fast gerade, die Spitzenquerader ist entweder nur am vorderen Ende gebogen, oder ausserdem am Hinterrande etwas geschwungen oder sie hat eine sanfte Sförmige Schwingung. Ich kann nicht glauben, dass hierunter oder unter den in der Färbung des Hinterleibes abweichenden Stücken eigene Arten verborgen sein sollten.

Anmerkung 1. Ein einzelnes Männchen von $3\frac{1}{6}$ ''' Grösse, welches ich bei Posen in den letzten Tagen des Juni fing, ist den Männchen der *Oc. gracilis* in den meisten Stücken so vollkommen gleich, dass ich es nicht wohl für mehr als eine Grössenvarietät halten kann. Der einzige Unterschied, welchen ich bemerke, ist der, dass die Fühlerborste am Ende viel weniger breit gedrückt ist, als bei irgend einem Exemplare der Männchen von *Oc. gracilis*, die indess untereinander in dieser Beziehung auch etwas abweichen.

Anmerkung 2. Bei einem Weibchen, welches dem normalen Weibchen von *Oc. gracilis* so gleicht, dass an einen spezifischen Unterschied nicht wohl gedacht werden kann, ist die Fühlerborste am Ende gar nicht zusammengedrückt; auf diese Abänderung lässt sich Meigen's Beschreibung der *Oc. pusilla* ohne zu erheblichen Zwang beziehen, nur dass das dritte Fühlerglied bei gegenwärtiger Art nicht merklich kürzer als bei ihren nächsten Verwandten ist, wie Meigen doch von seiner *Oc. pusilla* angiebt; auch ist bei *Oc. gracilis* nur die gewöhnliche hintere Querader gerade, nicht auch die Spitzenquerader, da doch Meigen

von *Oc. pusilla* ausdrücklich sagt: »Die hintern« d. h. doch wohl »die gewöhnliche und Spitzenquerader«. Oder sollte »hintern« ein Druckfehler für »hintere« sein. Ich würde unbedenklich letzteres annehmen und der Art den Meigenschen Namen beilegen zu müssen glauben, wenn er der so auffälligen Bildung der Fühlerborste auch nur andeutend Erwähnung thäte, oder wenn sich nur mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen liesse, dass ihm der Zufall bloss Exemplare der gegenwärtigen Varietät zugeführt habe. —

sp. 11. *Oc. costalis* nov. sp. — abdomen (♂)
 cylindricum, nigrum, lateribus segmenti 2 et
 3 fulvum, frons longe pilosa. — Long. $3\frac{2}{3}$ Lin. —

Vaterland: Kellemisch an der Südküste Kleinasien's.

Der vorigen Art zwar sehr ähnlich, doch auf das Bestimmteste verschieden; ich kenne nur das Männchen. — Kopf silberweiss schillernd, in mancher Richtung erscheint dieser Schiller schwärzlich, doch viel weniger als bei der vorigen Art, auch reicht er an den Seiten der Stirn weiter hinauf und ist breiter als bei *Oc. gracilis*; die Stirnstrieme ist breit, tiefschwarz, mit verhältnissmässig langen Borsten eingefasst; die Fühler sind von mittlerer Länge, das dritte Glied derselben etwa doppelt so lang als das zweite, an der Spitze gerundet und etwas breiter als an der Wurzel; die Fühlerborste ist ziemlich lang, schwarz, gegen das Ende hin breit gedrückt und daselbst in gewisser Richtung weiss-schimmernd; die Knebelborsten sind lang und haben über sich noch einige kleine Borstchen; die Borstchen am Mundrande stehen ziemlich zerstreut; am Hinterkopfe bildet der weisse Schiller jederseits einen ziemlich auffallenden, schief liegenden weissen Fleck. Die Oberseite des Thorax schimmert bis an den Hinterrand weiss, die gewöhnlichen beiden Striemen sind mit einander vollkommen vereinigt, das Schildchen ist schwarz. Der Hinterleib ist cylindrisch, an der Wurzel wohl etwas schmaler aber nicht verengt; auf dem 2ten und 3ten Ringe steht nahe am Hinterrande nur je ein Borstenpaar; er ist schwarz, an den Seiten des 2ten und 3ten Ringes rothgelb; er hat drei sehr deutliche, doch schmale weiss-schillernde Binden, von denen die erste auf dem Hinterrande des zweiten und Vorderrande des dritten, die zweite auf dem Hinterrande des dritten und dem Vorderrande des vierten, die letzte aber auf dem Vorderrande des fünften Ringes liegt; die beiden ersten Binden sind in gewisser

Richtung auch auf der Unterseite sichtbar. — Die Beine sind von derselben Bildung wie bei der vorigen Art, doch verhältnissmässig etwas länger behaart. Auch sind die Klauen des Männchen etwas mehr verlängert. Die Schüppchen sind weiss, am Innenrande nicht geschwärzt, verhältnissmässig grösser als bei der vorigen Art. Die Flügel sind merklich gebräunt, etwas dunkler vor der zweiten, viel dunkler vor der ersten Längsader. Die kleine Querader liegt etwas vor der Mündung der ersten Längsader; die beiden andern Queradern sind fast ganz gerade und stehen äusserst steil; die 4te Längsader reicht etwas über den Ursprung der Spitzenquerader hinaus; der Vorderrand der Flügel ist deutlicher als bei der vorhergehenden Art behaart.

Diese und die vorige Art unterscheiden sich zwar von allen vorherbeschriebenen durch die eigenthümliche Bildung der Fühlerborste und durch die steilere Stellung der gewöhnlichen und der Spitzenquerader, doch scheinen mir diese Unterschiede nicht ausreichend, um darauf eine generische Differenz zu begründen und dies um so weniger, da einige andere Eigenthümlichkeiten der beiden letzten Arten, namentlich die grössere Kürze des 2ten und 3ten Leibringes und die Anwesenheit von 3 weiss-schillernden Binden, auch bei *Oc. rufifrons* vorkommen.



A n f r a g e , die **Phalaenae pyralides L.** und **Phalaenae tineae L.** betreffend.

Linné's *Phalaenae pyralides* (Zünsler) finden sich zwar im Ochsenheimer'schen Werk unter verschiedenen Gattungen, als *Herminia*, *Hypera*, *Pyralis* etc. beschrieben und ebenso Linné's *Phalaenae tineae* unter gleichfalls verschiedenen Gattungen. Auch haben schon Fabr. und Ltr. von diesen beiden Abtheilungen der *Phalaenae* L. mehrere Gattungen aufgeführt und Fischer v. Röslerstamm zu der hierher gehörigen Mikrolepidopterologie durch seine Abbildungen sehr gute Beiträge geliefert. Aber in allen diesen Schriften sind weder die verschiedenen Gattungen der Schmetterlinge, noch die angehörigen Raupen so genau charakterisirt, dass sich die vorkommenden Arten in beiden Stücken zuverlässig und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Loew

Artikel/Article: [Zur Kenntniss der Ocyptera-Arten. 266-269](#)